

**DIE WELTENTSTEHUNGS-
LEHRE DES THEOPHILUS V.
ANTIOCHIA: INAUGURAL-
DISSERTATION**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771516

Die Weltentstehungs-Lehre des Theophilus V. Antiochia: Inaugural-Dissertation by Otto Gross

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

OTTO GROSS

**DIE WELTENTSTEHUNGS-
LEHRE DES THEOPHILUS V.
ANTIOCHIA: INAUGURAL-
DISSERTATION**

Die Weltentstehungs-Lehre
des
Theophilus v. Antiochia.

Inaugural - Dissertation,
zur
Erlangung der Doctorwürde
der
Philosophischen Facultät zu Leipzig

vorgelegt

von

Otto Gross,

Realgymnasialoberlehrer in Chemnitz.

Jena,

Frommannsche Hof-Buchdruckerei
(Hermann Pohle)

1895.

C 798.80



Minst fund

Vorbemerkungen.

- 1) Die 3 Bücher des Theophilus v. Antiochien an Autolykos zitiere ich nach der Ausgabe von Otto, Corp. apologet. christ. saeculi secundi, vol. VIII, Ienae 1861.
- 2) Den Platon führe ich nach Schneiders editio Didotiana, Paris 1862, an.
- 3) Ueberweg-Heinze, Grundriß der Geschichte der Philosophie, I und II, habe ich in der 7. Auflage (1886) zur Hand.
- 4) Von Zeller, Die Philosophie der Griechen, welche ich in der Abhandlung kurz mit dem Namen des Autors nur zitiere, standen mir die neuesten Auflagen der einzelnen Teile zu Gebote.

Für die Weltentstehungslehre des Theophilus v. Antiochia bildet der biblische Schöpfungsbericht in Gen. 1 und 2 deutlich die Grundlage. „Sklavisch schließt“ er sich nicht an denselben an (wie Justin nach Semisch, Justin d. Märtyrer, II, pag. 335). Denn er will seinen philosophisch gebildeten Freund Autolykos zum Christentume — genauer: zu seiner eigenen Ansicht¹⁾ innerhalb des Christentums — bekehren und sucht zu diesem Zwecke den Inhalt der heiligen Schriften, d. h. des Alten und des Neuen Testaments, soweit ihm letzteres bekannt ist²⁾, mit griechischer Philosophie möglichst in Einklang zu setzen.

Wo er Uebereinstimmung bemerkt, schmiedet er zusammen, doch so, daß die Ansicht der heiligen Schriften an Wert allen heidnischen Philosophemen voransteht. Wo sich aber die Meinungen heidnischer Philosophen und Dichter im Gegensatz zur Bibel befinden, werden erstere verworfen. Die Bibel hat für ihn mehr Bedeutung, als alle anderen Schriften. Ich kann aber nicht schroff behaupten, daß sie dem Theophilus einzige Wahrheitsquelle ist. Er sagt dies zwar in 2, 8. 9. 12 selbst³⁾. Er ist jedoch so philosophisch

1) Diese weicht von der Orthodoxie wohl ab, so daß Petavius den Theophilus gar einen Häretiker nannte.

2) Hier kommt insbesondere der biblische Schöpfungsbericht in Betracht.

3) 2, 8: *επισμασθε γαρ ταυτα*, d. i. Ansichten über die Weltentstehung, *και ανθρωπινη εννοια επητησαντο, και ου κατα αληθειαν* (Subjekt ist: die heidnischen Schriftsteller). — 2, 9: Dieses Kapitel nennt die hebräischen Propheten und die

beeinflusst, daß er seine eigene Behauptung Lügen straft. Gar manches faßt er so auf, wie es ihm seine philosophische Bildung vorschreibt.

Es ergeben sich also für die Art, wie Theophilus die Quellen seiner Ansichten benutzt hat, folgende Leitsätze:

1) Wo sich Uebereinstimmung der h. Schrift mit der griechischen Philosophie findet, wird sie — meist stillschweigend — hingenommen und ausgenutzt.

2) In der Auffassung der h. Schrift ist Theophilus manchmal philosophisch beeinflusst.

3) Bei hervortretenden Widersprüchen zwischen Philosophie und Bibellehre ist erstere falsch, letztere wahr.

Ich habe nun versucht, die Kosmogonie des Theophilus nach diesen drei Leitsätzen aufzustellen. Das erwies sich als unthunlich. Darum entwickle ich dieselbe genetisch, so wie sie von dem Apologeten geboten wird.

Wenn man das 2. Buch an Autolykos, welches als Quelle für die Weltentstehungslehre des Theophilus den beiden anderen Büchern voransteht, durchliest, so bemerkt man deutlich, daß Theophilus die Erschaffung eines Anfangshimmels und eines Erdenchaos unterscheidet von der Umbildung des Chaos zum Kosmos¹⁾. Man kann danach zwei Teile festsetzen, die ich kurz überschreiben möchte: die Anfänge der Welterschöpfung und die Bildung des Kosmos. Beiden dient als Grundlage Gen. 1, 1. 2 a²⁾ und Gen. 1, 3 ff. Dazwischen schiebe ich nun im Anschluß an das erste Wort der h. Schrift (*ἐν ἀρχῇ*) und an Gen. 1, 2 b

Sibylla — cf. pag. 38, Note 5 — als alleinige Kenner des wahren Welterschöpfungsvorgangs. — 2, 12: πολλοὶ μὲν οὖν τῶν συγγραπτῶν ἐμιμήσαντο καὶ ἠθέλησαν περὶ τούτων διήγησιν ποιήσασθαι (NB. Nachahmung der h. Schrift), καὶ τοὶ λαβόντες ἐντεῦθεν τὰς ἀφορμὰς, ἤτοι περὶ κόσμου κτίσεως ἢ περὶ φύσεως ἀνθρώπου, καὶ οὐδὲ τὸ τυχόν ἔναυσμα ἄξιόν τι τῆς ἀληθείας ἐξεῖπον. Δοκεῖ δὲ κτλ. — Ich habe hier nur die Stellen angeführt, welche über den Weltentstehungsbericht handeln.

1) Aehnlich auch Justin, cf. Semisch, II, pag. 335.

2) *ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν· ἡ δὲ γῆ ἦν ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος, καὶ σκότος ἐπ᾿ αὐτῆς τῆς ἀβύσσου.* — so in 2, 10 zitiert.

(καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατος) einen Teil über die göttlichen Mittelwesen ein.

Anm.: Es wird sich zeigen, daß die Mittelwesen des Theophilus ihre Hauptwirksamkeit bei der Weltentstehung entfalten. Was er über ihr Walten in der Weltentwicklung, d. i. in der Weltgeschichte seit dem Sündenfalle des ersten Menschen, sagt, ist nicht umfangreich. Es sei mir gestattet, dieses Wenige in meinem 2. Teile mitanzuführen, obwohl es nicht eigentlich unter die Hauptüberschrift „Weltentstehungslehre“ gehört.

Die Darstellung wird ihr Ende erreichen bei der Versetzung des Menschen in das nachgeschaffene Paradies. Damit findet die Weltentstehungslehre des Theophilus ihren Abschluß.

Demnach behandle ich die Weltentstehungslehre des Theophilus in drei Teilen. Sie betreffen:

- I. Die Anfänge der Welschöpfung,
- II. Die göttlichen Mittelwesen,
- III. Die Bildung des Kosmos.

I.

Die Anfänge der Weltschöpfung.

Inhalt:

| | pag. |
|---|------|
| 1) Das Nichts (oὐκ ὄντα) | 7 |
| 2) Gen. 1, 1 (ohne „ ἐν ἀρχῇ “) | 10 |
| a) Die $\gammaῆ$ | 10 |
| b) Der οὐρανός | 12 |
| c) ποίησιν | 16 |
| d) Gott, der Schöpfer | 17 |

1) Es gab eine Zeit, in der nur Gott war. Neben und außer ihm existierte einstmals nichts¹⁾.

Theophilus überwindet in den in Anm. 1 zitierten Sätzen jeglichen Dualismus und behauptet einen absoluten Monismus (*μοναρχία*). Derselbe tritt ihm aus Gen. 1, 1 entgegen: Gott ist Subjekt. Von ihm geht erst Thätigkeit aus. Von ihm, und nachdem er schon existiert hat, werden erst Objekte. Alle Dinge haben in ihm ihren Ursprung.

Οὐ γάρ τι τῷ θεῷ συνέκτισται. Dazu muß ich den von Theophilus in 1, 4; 2, 4. 10. 13 gebrauchten Ausdruck vergleichen: *ποιεῖν ἐξ οὐκ ὄντων*. Was sind die *οὐκ ὄντα*? Ein Partizipium, hier *ὄντα*, hat Nominal- und Verbalcharakter. Die Negation zu ersterem ist *οὐκ*, zu letzterem *μή*. Bei Theophilus ist also nicht der Verbalcharakter in *ὄντα* verneint²⁾, sondern der Nominalcharakter: „nichts“, im Gegensatz zu „etwas“. Mit dieser kurzen Erörterung will ich jeden Gedanken daran abwehren, als ob man sich etwa neben Gott bei unserem Apologeten ein Nichts denken müsse, welches dem platonischen „Nichtseienden“ oder dem philonischen „Nichtigen“³⁾ entspräche. Denn damit würde ja Theophilus doch nicht vom Dualismus losgelöst sein. Auch das *εἰς τὸ εἶναι* in 1, 4⁴⁾ hat keine sonderliche

1) cf. 2, 10: *οὐ γάρ τι τῷ θεῷ συνέκτισται· ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τόπος ὦν καὶ ἀνευθεῖς ὦν καὶ ὑπάρχων πρὸ τῶν αἰώνων ἠθέλησεν κτλ.* — 2, 22: *ἐν πρώτοις μόνος ἦν ὁ θεός.* — 1, 4: *πατὴρ δὲ διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν πρὸ τῶν ὄλων.* — Darum 2, 4 (cf. 2, 8): *μοναρχία θεοῦ δεικνύται.*

2) Nichtsein, im Gegensatz zu Sein.

3) cf. Ueberweg-Heinze, Grundriß der Geschichte der Philosophie I, pag. 163 und 298.

4) *καὶ τὰ πάντα ὁ θεός ἐποίησεν ἐξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι.*